

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Localblatt für Wilsdruff.**

Altanneberg, Lützenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hühndorf, Kautsch, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lützenhain, Miltitz-Koitzschen, Muzzig, Neutanneberg, Niederwartha, Oberbernsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsberg, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ufersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Btg. pro viergepaltene Corpusszeile.

Verlag und Vertrieb von Martin Neumann in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaction: Martin Neumann

No. 34.

Donnerstag, den 19. März 1903.

62. Jahrg.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Glasermeisters **Max Rudolf** in Wilsdruff wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Wilsdruff, den 14. März 1903.

### Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume im Rathhause bleiben diese

### An Mein Volk!

Im Begriff, zur Erholung nach langer ernster Krankheit in den Süden zu reisen, drängt es mich, noch einmal allen denen, welche bei Gelegenheit des schweren Unglücks, welches über mich und meine Familie hereingebrochen ist, mir herzliche Beweise der Theilnahme gegeben haben, von ganzem Herzen zu danken. Mit diesem Ausdruck des Dankes verbinde ich den Ausdruck der zuverlässigen Hoffnung, daß die Ruhe und Aufregung, welche sich infolge der betrübenden Vorgänge des vergangenen Winters weiter Kreise der Bevölkerung bemächtigt haben, endlich der Ruhe und dem früheren Vertrauen Platz machen werden. — Gedenkt nicht denen, die euch vorstellen, daß hinter all' dem Unglücklichen, das uns betroffen hat, nur geheimnißvoller Zug und Trug verborgen sei, sondern glaubet dem Worte eures Königs, den ihr nie als unwahr erkannt habt, daß dem unendlich Schmerzlichen, das über uns hereingebrochen ist, lediglich die ungebändigte Leidenschaft einer schon lange im Stillen tief gefallenen Frau zu Grunde liegt. — In der Ueberzeugung, daß Mein Volk mir vertraut und sich in Meiner tiefen Bekümmerniß immer mehr um mich schaaren wird, trete ich, von zuverlässiger Hoffnung erfüllt, Meine Reise an.

Georg.

In schlichten, deshalb um so eindringlicheren Worten wendet sich König Georg an sein Volk. Er dankt Allen, die das schwere Schicksal, das unser Königshaus betroffen, mit aufrichtiger Theilnahme getragen haben, und wendet sich an die Ungläubigen und Zweifler mit einer Mahnung und einer Versicherung, für die er sein königliches Wort in die Waagschale legt. Die Kundgebung trägt in diesem wohnlichen, aber ungewöhnliche Ereignisse rechtfertigen ungewöhnliche Maßnahmen.

In einer Frage, die alle Herzen auf das Tiefste erregt hat, tritt der König aus der Zurückhaltung, die er sonst übt und die wir als ein Zeichen der streng konstitutionellen Gesinnung unseres Landesherrn schätzen, heraus und spricht zu seinem Volke von dem Allgemeinen Leid, offen und ohne Scheu, auch einen Verdacht zu berühren, der an die Höhe des Thrones nicht heranreichen sollte. König Georg hat bei seinem Regierungsantritt die Versicherung gegeben, dem Protektantismus alle verfassungsmäßigen Rechte zu wahren, die ihm gebühren, er hat noch durch keinerlei Handlung oder Aeußerung dem tränkenden Verdachte Raum gegeben, daß er dieser Versicherung nicht die That in jedem gegebenen Moment folgen zu lassen gewillt sei. Gleichwohl hat sich die Verleumdung mit jeder Zubringlichkeit in die privaten Verhältnisse seiner Familie eingeschlichen und dort finstere, das Licht des Tages scheuende Mächenschaften entdecken wollen. Wir tabeln es nicht, daß König Georg mit der Berufung auf die ihm eigene Wahrhaftigkeit diesen Verleumdungsversuchen entgegentritt, wir erkennen hierin einen gewinnenden Zug menschlicher Güte und Deutlichkeit, aber wir beklagen es, daß es so weit kommen konnte, daß sich König Georg zu einer solchen Erklärung hat veranlaßt sehen können. Wir beklagen es, weil wir von Anfang her niemals zu begreifen vermochten, wie die That einer stillen Berichten die Gemüther in Sachsen derart hat verwirren können, wie es leider geschehen ist.

Wenn etwas diese Verwirrung gefördert hat, so war es die noch heute weit verbreitete Unkenntniß von der Ausdehnung der Verleumdung der früheren Kronprinzessin.

In schonender, aber durch die Verhältnisse dringend gebotener Offenheit spricht der königliche Erlaß von einer „schon lange im Stillen tief gefallenen Frau“. Wir wollen den Schleier von traurigen Verhältnissen nicht weiter gelüftet sehen, als es in diesen wenigen berechneten Worten geschieht, es ist wahrhaftig an der Zeit, das Unabänderliche ruhen zu lassen und sich erprießlicheren Dingen zuzuwenden. Gerade in unserem engeren Vaterlande stehen ernste und schwierige Aufgaben genug auf der Tagesordnung. Sie können nur dann zum Heile des Ganzen gelöst werden, wenn sich zwischen König und Volk die Bande wieder so eng zusammenschließen, wie sie es vor dem verhängnißvollen Falle waren! König Georg strahlt in seinem Erlaß dem Volke vertrauensvoll seine fürstliche Hand entgegen, gebe Gott, daß die heute noch Jäudernden unter den treuen Sachsen aus ihrem dumpfen Traume erwachen und sie dankbar ergreifen!

### Der Kaiser in Dresden.

(Originalbericht.)

Herrliches Wetter, echtes Kaiserwetter, wie dies fast stets der Fall ist, wenn Deutschlands Kaiser in der Hauptstadt Sachsens seinen Einzug hält, war auch heute, als kurz nach 3 Uhr der Sonderzug des Kaisers in den Hauptbahnhof einfuhr. Zum Empfang des hohen Gastes hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden König Georg und Prinz Johann Georg, beide in preussischer Uniform, die Herren Staatsminister, Geh. Rath v. Kirchbach, Generaldirektor der Staatsbahn, die Generalität, die Herren der preussischen Gesandtschaft, sowie die Spitzen der Kgl. und Städt. Behörden. Als der Kaiser den Zug verließen hatte, empfing ihn der König, begrüßte ihn aus Herzlichkeit und küßte ihn. Nachdem die Herren des Gefolges vorgestellt waren, verließ der Kaiser, der die Uniform des 1. Leibgrenadierregiments Nr. 100 trug, den Bahnhof und nahm die Front und die Parade der Ehrenkompagnie, welche unter dem Befehl des Hauptmanns Koch mit Fahne, Regimentskapelle und Tambourzug aufgestellt genommen hatte, ab. Der Kaiser, welcher über den Mantel das Band der Mantelkrone trug, sah sehr frisch und munter aus und dankte mit freundlichem Gesicht der zu Tausend ihm zuzubehenden Menschenmenge, welche auf den Straßen, die der Kaiser passirte, Aufstellung genommen hatte. Vor dem kaiserlichen Wagen, in welchem der König mit Platz genommen hatte, und hinter diesem ritt eine Eskorte Garde-reiter unter dem Befehl des Rittmeisters Prinz v. Schönburg. Die Anfahrt vollzog sich, da die Plätze und Straßen vom Publikum freigehalten waren, ohne jeden Zwischenfall. Als der Kaiser den Altwart passirte, begrüßte ihn der Rath und die Stadtverordneten. Im Kgl. Schloß selbst hatte ebenfalls eine Ehrenkompagnie des Grenadierregiments Nr. 100 Aufstellung genommen, die unter dem Befehl des Hauptmanns Senft v. Bilsack dem Kaiser die Ehrenbegleitung erwies. Nachdem er noch einige Worte an den Kronprinzen Friedrich August und den Regimentskommandeur v. Grieger gerichtet hatte, begab sich Kaiser Wilhelm ins Schloß, woselbst ihn die Prinzessinnen Johann Georg und Mathilde empfingen. Gleich darauf fand Thes-en Familie und 1/8 Uhr Salatafel statt, zu welcher eine große Anzahl hohe Würdenträger geladen waren. In der Begleitung befand sich Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Generalleutnant Graf v. Hülsh-Häfeler, Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Bidran, Generalmajor v. Löwenfeld, Geh. Ober-Reg.-Rath v. Valentini, Major Graf v. Schmetow und

Stabsarzt Dr. Niedner. Die Straßen und Plätze, durch welche der Zug fuhr, sowie die nächstliegenden Straßen hatten Flaggenschmuck angelegt. Ganz Dresden trug den ganzen Tag über Feststimmung zur Schau. Schon lange vor Ankunft des Kaisers durchzogen Menschenmengen die Straßen, welches sich auch nach dem Einzug fortsetzte. Jedoch nur kurz, wie dies ja stets ist, war der Aufenthalt im sächsischen Hof, denn schon in der achten Stunde stand der Hofzug vor dem Perron, der den Herrscher Deutschlands nach der Hauptstadt Berlin, von wo er gekommen war, zurückbringen sollte. Kurz nach acht Uhr traf der Kaiser wieder auf dem Bahnhof ein, woselbst sich zur Verabschiedung König Georg, Kronprinz Friedrich August und Prinz Johann Georg, sowie mehrere Generale und die Herren vom Ehrendienst eingefunden hatten. Nachdem sich beide Majestäten herzlich verabschiedet hatten, bestieg Kaiser Wilhelm den Zug und wechselte noch einige Worte vom Fenster aus mit König Georg, dann fuhr der Zug ab. Der Zug wurde wiederum bis an die Landesgrenze von Herrn Transport-Oberinspektor Bahmann und Geh. Finanzrath Gosterhadi begleitet. Die Prinzessinnen des Kgl. Hauses hatten sich schon im Schloß verabschiedet.

Bei der Salatafel, die 65 Couverts zählte brachte Se. Maj. der König Georg folgenden Trinkpruch aus:

„Gott segne, Gott schütze Ew. Kaiserliche Majestät. Seine Kaiserliche Majestät lebe hoch, abermals hoch und nochmals hoch!“

Se. Majestät der Kaiser erwiderte hierauf Folgendes: „Gestatten Ew. Königliche Majestät, daß ich meinen innigsten und tiefgefühltesten Dank für die gnädigen Worte und für den schönen Empfang, den Ew. Majestät mir bereitet haben, Hochstühnen zu Füßen legen darf. Es ist mir ein Bedürfnis gewesen, den Besuch Ew. Majestät baldmöglichst erwidern zu dürfen, und ich trage hiermit die Dankespflicht ab, wozu mir Ew. Majestät Gelegenheit geboten haben. Ew. Majestät können versichert sein, daß gleich ich einst zu meinem hochseligen Oheim für die Fürsorge, die mir dieser in meinem jungen Leben bewiesen hat, die tiefste, innigste Zuneigung gefaßt habe, ich diese jetzt auf das erhabene Haupt Ew. Majestät und Ihr Haus mir erlaube zu übertragen. Zugleich versichere ich, daß, wie der Weintiner Freund und Leid stets auch der Hohenzollern Freund und Leid ist, ich ebenso fühle wie Ew. Majestät, und mein ganzes Volk mit mir. Ich schließe meinen Dank für den herrlichen Empfang und für die gütigen Worte, indem ich der Hoffnung lebe, daß Ew. Majestät auf Ihrer Reise den vollen Zauber des sonnigen Südens finden und gestärkt zurückkehren mögen zu Ihrem lieben Sachsenvolke. Se. Majestät der König Georg hurra, hurra!“

Bei den Trinkprüchen folgten dreimalige Fanfaren der Königl. Hoftrumpeter.